

Hrsg. Ullrich Junker

**Die ehemalige Glashütte
zu
Reiditz im Isergebirge**

Von Karl R. Fischer

© Reprint
im Septemberg 2017
Ullrich Junker
Mörikestr.16
D 88285 Bodnegg

Die ehemalige Glashütte zu Reiditz

Von Karl R. Fischer

Von der Glashütte zu Reiditz¹ auf dem Gute Nawarow, wo Christoph von Jandorf um 1552 Hammerwerke² angelegt hatte erhalten wir erst aus dem Jahre 1577 genauere Nachricht, doch dürfte sie schon früher bestanden haben.

Bei einem Streite um den freien Bierbezug ließ der Reiditzer Hüttenmeister Johann (Hans) Preißler³ am 6. Dezember 1649 einen alten Freibrief für die Reiditzer Glashütte im Gedenkbuche der Stadt Turnau eintragen,⁴ nachdem Bürgermeister und Rat „die im Original vorgelegte Handfeste sowohl betreff des Siegels als auch der Schrift unversehrt befunden hatten.“

Den genannten Freibrief, dessen Original verloren gegangen ist, hatte Jaroslaus Smirschitzky von Smirschitz und auf Schwarz-Kostelet am 2. Oktober 1577 als Vormund seiner minderjährigen Vettern, der Söhne nach des 1569 verstorbenen Heinrich von Smirschitz und Groß-Skal, dem Glasmeister Paul Širer (Schürer) auf sein Reiditzer Hüttengut verliehen. Wie aus der Urkunde hervorgeht hatte Paul Schürer ein Untertan der minderjährigen Herren von Smirschitzky, die Reiditzer Glashütte nebst einer Wirtschaft in Przychowitz angekauft⁵ und mit drei nebeneinander liegenden Bauerngütern, die er mit Er-

¹ Reiditz bildete einen Ortsteil der Gemeinde Przychowitz, ist jetzt eine selbständige Gemeinde.

² Joh. Hrdy, Handschrift über Nawarow.

³ In der Urkunde: „Preußler“. Die Schreibung des häufig, deshalb wird die urkundliche Form stets in der angegeben, wenn sie abweicht.

⁴ Gedenkbuch der Stadt Turnau 1643, Fol. 59-72. Abgedruckt von Dr. J. V. Šimák, Časopis přátel, star. 111, 9 u. fg. Mareš, České sklo 155. In deutscher Übersetzung: Johann Hrdy, Rübezahl 1907. 310-313.

⁵tež jedním statkem na Přichowicích, který s hutí koupil ...“ Mareš hat diese Stelle weggelassen.

laubnis der Grundobrigkeit noch dazu erworben hatte, zu einem ansehnlichen Besitze vereinigt. Die Urkunde enthält keine Angabe darüber, wer die Reiditzer Glashütte vor ihm besaß und wie lange sie bereits bestand; wahrscheinlich war sie schon vor der Erteilung des Freibriefes an Schürer erbaut worden, der 1577 anscheinend den Betrieb wesentlich erweiterte und dazu nutzbaren Wald notwendig hatte. Über die Zeit ihrer Entstehung fanden sich bisher keine Nachrichten.

Durch den Freibrief wurde dem Paul Schürer ein großes Waldgebiet abgegrenzt und zur Holzgewinnung, zum Äschern und Harzschaben zugewiesen, doch war ihm und seinem Gesinde jegliches Weidwerk sowie der Gebrauch von Fangnetzen verboten. Die Hunde sollte er sowohl beim Hause als auch bei seinem Vieh angebunden halten oder an der Leine führen, damit das Wild nicht verscheucht werde. Hingegen wurde ihm, auf seinen eigenen Gründen der Vogelfang auf Leimruten erlaubt, auch durfte er den Eichhörnchen nachstellen. Ferner wurde ihm das Wasser- und Fischereirecht auf den Bach Jeschkrabetz von dessen Ursprung bis zur Mündung in die Kamnitz, sowie auf den Bach, der von Pofschatek fließt, verliehen und das Benützungsrecht auf den herrschaftlichen Wegen eingeräumt.

Er durfte auch, eine Mühle und eine Brettsäge erbauen, doch hatte er sie lediglich für seinen Bedarf und für sein Gesinde zu benützen. Mit der gleichen Beschränkung war ihm auch das Bierbrauen gestattet, nur mußte er das Malz von der Herrschaft beziehen. Endlich durfte er Brot backen, Vieh schlachten und das Fleisch, verkaufen.

Für diese Freiheiten und Vorrechte hatte der Glasmeister von dem Reiditzer Hüttengute einen Erbzins von jährlich 16 ½ böhm. Groschen auf ewige Zeiten an die Herrschaft zu entrichten.

Versuchen wir, den Schleier zu lüften, der Person und Herkunft des Reiditzer Hüttenmeisters Paul Schürer bislang umhüllte! Einzelne Ortsgeschichtsschreiber halten ihn für den

gleichnamigen Gründer von Falkenau, doch ist es schon an sich unwahrscheinlich, daß ein Siebziger sein selbstgeschaffenes blühendes Anwesen verläßt und, statt sich zur Ruhe zu setzen, wie es nach der Übergabe der Falkenauer Hütte an seinen Sohn Christoph 1570 tatsächlich geschah, noch in der Fremde ein unsicheres Glück sucht.

Die Erklärung, die er 1581 durch seinen Sohn Simon vor dem Teschener (wohl richtig: Tetschener!) Gericht abgeben ließ⁶ rechtfertigt unsere Zweifel und schließt seine Person für Reiditz vollständig aus. Wenn man weiter berücksichtigt, daß Bartholomäus Schürer in der Familienchronik nur die direkten Vorfahren bis zu Paul d.i. aufzählt offenbar um die adelige Abstammung festzuhalten, aber die Seitenlinien unberücksichtigt läßt und daher auch Pauls d.i. Söhne übergeht, liegt wohl die Annahme am nächsten, daß der Reiditzer Hüttenmeister Paul Schürer ein Sohn Pauls d.i. in Falkenau war. Dieser Nachweis dürfte mir in meinem Schürerbüchl ein gelungen sein.⁷

Dazu kommt aber noch, daß die Reiditzer Handfeste, die Jaroslaus Smirschitzky dem Hüttenmeister Paul Schürer erteilte, „weil er ein solch artiges Verlangen nicht abweisen konnte und darin Vorteile für die Herrschaft fand,“ eine Erweiterung des Falkenauer Freibriefes für den Vater aus dem Jahre 1546 darstellt. Bei der Beratung des Vertragsinhaltes hatte Schürer d. J. offenbar die ihm bekannte Falkenauer Urkunde im Sinne. Es wäre nicht unmöglich, daß die feindliche Stimmung, die seit 1571 im Landtage gegen die Glashütten vorübergehe! herrschte und zu einem allgemeinen Verbot zu führen drohte, Paul (II.) soweit ins Gebirge getrieben hat.

Wie lange Paul Schürer im Besitze des Reiditzer Hüttengutes verblieb, läßt sich gegenwärtig nicht feststellen. Es muß ferner

⁶ Emil Heder, für Familiengeschichte der Schürer von Waldheim 1581 und 1598, Mitteilungen des Nordböhm. Vereins für Heimatforschung und Wanderpflege (Nordb. Excursionsclub) 37, 215-216; 29, 366-368.

⁷ Karl R. Fischer, Die Schürer von Waldheim. Beiträge zur Geschichte

unentschieden bleiben, ob der zunächst genannte Besitzer der Reiditzer Hütte, der Glasmeister Gerhard Ewald, unmittelbar auf Paul Schürer folgte. Nach dem Kaufvertrage vom 19. Oktober 1617 hatte der genannte Ewald drei Söhne namens Gerhard, Paul und Johann (Hans oder Hansel) von denen der letztere anscheinend der jüngste war. Noch zu Lebzeiten hatte der Vater dem Gerhard die Wander-Hütte in Grünwald, dem Paul die Schürer-Hütte in Sahlenbach, letztere von dessen Schwiegervater, gekauft; auch war zu ihren Hochzeiten großer Aufwand gemacht worden. Paul Ewald war mit Margarethe, der Tochter Kaspar Schürers von Waldheim, Hüttenmeisters auf Labau und Sahlenbach, vermählt.⁸ Er gelangte um 1607 in den Besitz von Sahlenbach,⁹ während sich sein Bruder Gerhard nach dem Wartenberg'schen Urbar 1608 im Besitze der Grünwalder Glashütte befand, die er 1615 an Bartholomäus Schürer von Waldheim verkaufte.

Die ansehnliche Mitgift für seine älteren Söhne und der verschwenderische Aufwand bei ihren Hochzeiten, der in dem obgenannten Kaufvertrage besonders erwähnt wird, hatten die VermögensVerhältnisse Gerhards d.i. sicher nicht gehoben. Er hatte deshalb die Hälfte seines-Besitztums an Georg Preißler der anders Tonas¹⁰ genannt, wurde abgetreten und ihn als Teil-

⁸ Ed. Schebek, Böhmens Glasindustrie und Glashandel, Prag 1878. 30. Elsner, 112.

⁹ Rochlitz, Schöppenbuch.

¹⁰ Der oft genannte Mitkäufer Georg Preißler dürfte seinen Spitznamen Tonas seiner Abstammung von einem Donat Preißler zu verdanken haben; sie wird aus der Bezeichnung nach dem Taufnamen des Vaters entstanden sein und ursprünglich „Donats“ d.h. Sohn oder Nachkomme des Donat, gelautet haben. Im selben Nawarower Grundbuche gibt es noch einen Nikolaus Tonas 1608 (Fol.54) und Donat Tonas 1621 (Fol. 305), die Preißler hießen. In der tschechischen Schreibung aber wurde die Ableitung, die dem Schreiber kaum bewußt war, verwischt, doch lassen sich im Isergebirge viele Beispiele finden, wo die Abstammungsnamen aus dem Taufnamen des Vaters als ständiger Spitz-

haber des Geschäftes aufgenommen; mit ihm zusammen kaufte er ein Stück Feld und Wald am Przichowitzer Wege.

Die Reiditzer Preißler stammten von, der Herrschaft Böhm. Kamnitz, und zwar aus dem Bereich der Glashütte bei dem Städtchen Kreibitz, wohin sie als Glasmacher gekommen waren einzelne folgten der Glasindustrie mit Paul Schürer an die neue Reiditzer Betriebsstätte. In Kreibitz lebte 1546 ein Meister Donat Preißler (Preußler). Von seinen Söhnen blieb Johann (gestorben 1590) in Kreibitz und Georg (Tonas), ein Glasmacher wurde Teilhaber der Reiditzer Hütte. Von dem ersteren stammte Georg, der 1610 das väterliche Haus von seiner Stiefmutter übernahm, und Johann in Przichowitz, nicht zu verwechseln mit seinem gleichnamigen Vetter, dem Hüttenmeister Johann (Hans), der ein Sohn des Tonas war, wie Donat und Nikolaus Preußler.

Nach dem Tode Gerhard Ewalds des Ält., der 1617 oder kurz vorher starb, hatte sein Sohn Johann, an den die Hälfte der Glashütte fiel, nicht die Mittel, das stark verschuldete Erbe halten zu können. Mit Zustimmung seiner beiden Brüder verkaufte er die Wirtschaft same der Glashütte und allen Gebäuden Äckern, Wiesen, dem dazu gekauften Stück Feld und Wald und allen Privilegien am 19. Oktober 1617 an Johann, den Sohn Georg Preißlers,¹¹ anders Tonas genannt, für 650 Schock böhm. Groschen, damit er die Hütte mit seinem Vater Georg gemeinsam in Besitz halten und gebrauchen könne.¹² Die Bestimmung, der Verkäufer Johann Ewald solle die ausstehenden Forderungen für Gläser gemeinsam mit dem Vater des Käufers ein-

name gebraucht wird, wie in den Formen Absels (Absolons), Fabians, Roberts usw.

¹¹ In der Urkunde: „Preuzler“ bei der Verteilung des Kaufpreises auch „Prezlar.“

¹² Grundbuch der Herrschaft Nawarow und Semil 1607-1632, Fol. 239. Prag, Landesarchiv Nr. 3383. Abgedruckt von Hrdy, „Krakonoš“ XXXI/1. 1909.

mahnen, beweist vollends, daß Georg Preißler (Tonas) schon zu Lebzeiten Gerhards d. Ä. Mitbesitzer der Glashütte war.

Als Beilaß wurde dem Käufer von Johann Ewald übergeben:¹³ die Fechsung an Korn und anderes Getreide sowie das Stroh, sein Teil der Herbstsaat, 1 Pferd, 11 Hennen mit einem Hahn – die Rinder scheint er schon früher verkauft zu haben –, 2 kupferne Ofentöpfe, ferner 3 Hacken, 4 Wirtschaftsgabeln, 3 Rechen, 3 Kratzel, 1 Zimmerbeil, 4 Wasserkannen, 3 Zuber, verschiedene Holzgefäße, 1 Krautstößer, 1 Krautmesser, 1 kupferner Topf, 1 kleiner Fischkessel, 2 Truhen, 2 Sessel, 2 Waschbecken (ein zinnerne und eines aus Messing die vorhandenen Bettfedern, endlich ein Jahresliederbuch und eine deutsche Postille.

Dagegen hatte sich Johann Ewald ausbedungen eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer und 1 Kammer, auf 1 Jahr, 1 Strich Schüttkorn* ½ Strich Hafer und 1 Fassel Kraut.

Der Schuldenstand nach dem verstorbenen Gerhard Ewald betrug 569 Schocks, 57 ½ Groschen; davon entfielen

(hier nicht abgeschrieben!)

Des Johann Ewald ausbezahlt 80 Schock 2 ½ Groschen ergibt die Kaufsumme von 650 Schock b. Gr.

Johann Preißler erlegte als Angeld

beim Kaufe	107 Schock	30 b. Gr.
zu Weihnachten 1617,	192 "	30 "
ferner 1618	31 "	17 ½ "
1619	30 "	—
1620	30 ... "	—
1621	30 ... "	—
1622	35 ... "	30 "
1623 (20. Dez.)	20 ... "	—
1626 (23. März)	173 ... "	12 ... "

¹³ Ant. Hoffmann, Gesch. d. alten Häuser in Reichenberg 1888, 81.

Damit war die Hütte bezahlt. Mit den im Jahre 1623 erlegten 20 Schock, die im Abdruck bei Hrdy ausgelassen sind, wurde Paul Ewald, aus der letzten Zahlung im Jahre 1626 wurden die Nehsen in Böhm.-Kamnitz befriedigt. Heinrich Nehsen der Jüngere, Bürger zu Böhm.-Kamnitz, und Georg Weigert quittierten durch einen in das Grundbuch eingelegten Zettel am 23. März 1626 zu Reiditz namens der Urban nach Heinrich Nehsen d. Ä., daß ihnen der ehrenfeste und kunstreiche Herr Schwager Johann Preißler die (weite Rate von 130 Schock der) 300 Schock Erbgeld auf seinen halben Hutten zu Reiditz, welche anno 1627 fällig sind, vollends bezahlt habe.¹⁴ Für die Beziehungen des Reiditzer zum Böhm.-Kamnitzer Glasgebiete sind diese Tatsachen wichtig. Der Hinweis auf die halben Hütten in dieser Quittung wie auch bei dem Vermerk der Abzahlung vom gleichen Tage Im Grundbuch führt zur Annahme, daß die Preißler um 1626 zwei Glashütten in Reiditz betrieben von denen die zweite nach 1623 erbaut wurde.

In Beziehungen zur Glashütte standen nach dem Nawarower Grundbuch wohl auch der Glaser Balthasar Konz (Fol. 53) der später auch Kunze (Fol. 54) genannt wird, der Maler Elias, der Glashändler Tobias Nejcz (Fol. 157) Georg Friedrich, der sich 1614 ankaupte und zuverlässig auch aus Kreibitz stammt, sowie Träger der Namen Preißler, Ullmann u.a.

Der Hüttenmeister Johann (Hans) Preißler war 1589 geboren und vermählte sich 1620 mit Marie Schürer) beide waren reformiert. Er betrieb die Reiditzer Glashütte oder Glashütten mit seinem Vater Georg, genannt Tonas, gemeinsam und die pünktliche Bezahlung des Hüttengutes spricht ebenso für die geschäftliche Regsamkeit und gut Wirtschaft der beiden Preißler, als sie wahrscheinlich auch durch den Besitzwechsel der Herrschaft mit veranlaßt wurde.

¹⁴ Die Böhm.-Kamnitzer Nesen dürften Verwandte der gleichnamigen Zittauer Familie gewesen sein. Vgl. L. Haensch, Die Familie Nesen. Mittlg. d. Gesellsch. für Zittauer Geschichte, 1909. 6, 17-25.

Die Wirkungen der Zeitereignisse zitterten bis in jene entlegene Waldgegend nach und griffen später auch in das Leben des Hüttenmeisters Johann Preißler ein.

Das angesehene und reiche Geschlecht der Herren von Smrschitzky die bislang als Besitzer des Gutes Nawarow auch Grundherren von Reiditz waren, fand ein trauriges Ende, weil einige seiner Mitglieder am böhmischen Aufstande teilgenommen hatten. Ein großer Teil der Smrschitzky'schen Güter, darunter auch die Herrschaft Semil mit dem Gute Nawarow, kam 1621 pfandweise, 1625 an Albrecht von Waldstein und wurde seinem straffen Regimente unterworfen.

Ein an sich belangloser Waldverkauf in Przichowitz an den Hüttenmeister Johann Preißler¹⁵ und seinen Vater Georg, die eine neue Glashütte zu bauen beabsichtigten, spiegelt die praktische Verwaltungskunst des Friedländers wider.

Nachdem durch Sachverständige festgestellt worden war, daß der abgelegene Wald für die Herrschaft keinen besonderen Wert gewinnen könne, kam der Kauf am 7. Jänner 1623 für 200 Schock böhm. Groschen zustande.¹⁶ Außer dem Angelde von 50 Schock sollten die Käufer den Betrag in jährlichen Teilzahlungen von gleicher Höhe erlegen. Offenbar führte aber der augenblickliche Geldbedarf der Waldstein'schen Kammer zu einer anderen Zahlungsform. Die restlichen 150 Schock wurden nämlich schon 1624 völlig bezahlt, dagegen verpflichtete sich die Herrschaft für den ganzen Betrag Glas abzunehmen, womit verschiedene Gebäude der neu erworbenen Herrschaften instand gesetzt wurden. Die fürstliche Kammer konnte also zur Zeit des Bedarfes über den Betrag verfügen, sie gab aber später nach und nach die ganze Summe für Glas aus, wodurch die Verwahrlosten Gebäude ausgebessert werden konnten und die

¹⁵ In der Urkunde: „Preuzler“

¹⁶ Grundbuch der Herrschaft Nawarow and Semil, Fol. 336. Zápis na kus lesu hutníkem huti Reydický lezicy zu Przichowiczemnj. Prag, Landesarchiv Nr. 3383

Glasindustrie gefördert wurde. Besser hätte wohl das abgelegene Waldstück nicht verwertet werden können.

Die Käufer dürften das Holz aus diesem Walde frei benutzen, ohne dafür zu Zinsen, dagegen sollten Häuser, die sie auf den Schlägen etwa erbauen würden, der Herrschaft den üblichen Zins tragen. Wenn einer der beiden Käufer früher stürbe gingen die Hechte und Pflichten auf den Überlebenden über, doch sollten die Schwestern und deren Männer, weil sie ihre Anteile schon erhalten hatten, nach dem Tode des Vaters nichts mehr zu fordern haben. Der Hüttenbau scheint indes nicht zustande gekommen zu sein.

Für unsere Darstellung sind die früher erwähnten Glaslieferungen wichtig, weil sie verschiedene Erzeugnisse der Reiditzer Hütte anführen. 1624 am 11. April lieferte Johann Preißler der Herrschaft 5 Truhen durchsichtiges Glas á 12 Schock 50 böhm. Groschen und 2 Truhen gewöhnliche Scheiben (Butzen) á 2 Schock 30 b. Gr. zusammen 67 Schock 30 b. Gr.

Von dem durchsichtigen Glas kam 1 Truhe in das Haus Sr. Gnaden nach Jitschin, 2 Frühen zu den Herren Jesuiten, 2 sowie 2 Truhen Butzen erhielt der Glaser David (Kobr) in Turnau.

Am 11. August führte Preißler in das Haus Sr. Gnaden nach Jitischin 3 Truhen durchsichtige runde Scheiben für 37 Schock 30 b. Gr.

Am 11. Oktober lieferte er wieder 3 Truhen durchsichtiges Glas in das Haus Sr. Gnaden nach Jitschin (wovon 2 im Hause blieben, eine aber dem Herrn Aunkvic (Haugwitz?) gesandt wurde) für 37 Schock 30 b. Gr.; ferner sandte er 6 lb vorzügliche und 4 lb gewöhnliche Lazur, zusammen für 1 Schock 37 ½ Groschen.

Weiter wurde dem Johann Preißler am 13. September für 2 Schock durchsichtige Gläser, das Stück zu 1 Groschen, die er zur Ankunft Sr. Gnaden nach Jitschin lieferte, bezahlt mit 2 Schock b. Gr.

1624: am 4. Feber wurden aus derselben für Glaslieferungen bestimmten Summe für 1 Truhe gewöhnliches Glas zur Aus-

besserung des Schlosses Nawarow dem Johann Schürer 2 Schock b. Gr. bezahlt, und am 5. Feber 1623 dem Johann Schürer für 1 Truhe durchsichtiges Glas nach Abrechnung einer Rentschuld seines verstorbenen Vaters aus derselben Summe 1 Schock 22 Gr. 3 ½, womit sie erschöpft war.

Nach dem Sturze Waldsteins erhielt die Herrschaft Semil, zu der Reiditz weiter gehörte, in dem Grafen Nikolaus Des Fours 1633 einen neuen Herrn, der infolge wiederholter Einfälle der Schweden und langwieriger Prozesse der Smirschitz'schen Familie gegen den Fiskus erst nach Jahren in den ruhigen Besitz seiner Güter gelangte.

In der „Taxa der im Bunzlauer Crayß gelegenen Herrschaft Seemühl“ vom 30. März 1634¹⁷ wird neben Labau eine Glashütte Wytrзка genannt; da Reiditz damals bestand und auf der Herrschaft nur zwei Glashütten vorhanden waren, dürfte es sich wohl um einen Schreib- oder Lesefehler (statt Rejdicka) handeln.

Als den Glasmeistern der Semiler Herrschaft 1649 das Bräu-Urbar bestritten wurde, ließ Johann Preißler nicht nur den eingangs erwähnten Freibrief aus dem Jahre 1577 in das Turnauer Gedenkbuch eintragen, sondern er brachte am 10. Dezember 1649 auch den ehemaligen Schreiber der Semiler Herrschaft Menzel Dentulin, vor den Rat der Stadt, wo er zum Bedarfe des Reiditzer und des Labauer Hüttenmeisters eidfest bezeugte, daß die Glasmeister der Semiler Herrschaft zwar keine ausgesetzten Schenken hatten aber für ihren Bedarf seit jeher - wie freie Leute - Bier brauen durften und daher nie genötigt waren das Bier aus dem Semiler Bräuhaus zu nehmen. Das Gleiche bezeugte schriftlich der Hauptmann von (Groß-)Skal, Friedrich von Hoberg und Hennersdorf.¹⁸

¹⁷ Abgedruckt nach dem Wortlaut in der Hs. „Dějiny města Žel. Brodu“, S. 753-761 des Joh. Wozka von Joh. Hrdy. Mitt. d. Ver. f. Heimatkunde des Jeschken-Isergaues II, 152-166.

¹⁸ Hrdy, in Übersetzung abgedruckt im „Rübezahl“ 1907. 314-315.

Weit bedeutungsvoller als dieser Streit um das Braurecht gestaltete sich für Johann Preißler die Gegenreformation, die in den entlegenen Grenzgebieten endgültig erst nach dem Westfälischen Friedensschlusse durchgeführt wurde. Im Jahre 1652 bekehrte der Jesuit P. Paul Stephanides mit P. Wenzel Barthonides auf der Herrschaft „Seemühl“ 1085 halsstarrige Ketzer, 1300 aber waren vorher entflohen.¹⁹ Um jene Zeit zog auch Preißler mit seiner Frau ins Exil nach Marklissa; zuvor aber hatte er seinem Sohne Daniel, der katholisch wurde, um den Besitz zu erhalten, das Reiditzer Gut samt der Glashütte übergeben.

Fast 30 Jahre lebte der Täter noch in Marklissa, wo er das Bürgerrecht erwarb. „1679 den 1. Jänner um 5 Uhr entschlief Johann Preußler, gewesener Glasmeister zu Reiditz in Böhmen und nach der böhmischen Information Bürger auf der Schwertgassen,“ seines Alters 89 Jahre und 30 Wochen. Ihm folgte alsbald in einer Viertelstunde seine eheliche Hauswirtin, Frau Marie geb. Schürerin, ihres Alters 72 Jahr, so beide ein paar Wochen gekrankt und 59 Jahre in der Ehe, gelebt.“ Die Worte des Chronisten setzen ihrem Leben ein bescheidenes Denkmal.²⁰

Der Sohn Daniel Preißler betrieb die Reiditzer Glashütte an die vier Jahrzehnte. In den Jahren 1659 - 1667 ist er mit seiner Frau Anna Maria im Drzkower Kirchenbuche wiederholt als Pate eingetragen. Bei der Übernahme der Grünwalder Glashütte durch Johann Schürer am 13. Oktober 1665 waltete er mit dem Hüttenmeister Elias Wander von Labau als Schätzmeister,²¹ auch steht sein Name²² auf einer Nabel Scheibe im Gablonzer Stadtmuseum, die noch zu besprechen sein wird. Im Urbar der Herrschaft; Semil vom 7. Juni 1787 heißt es: Auf der

¹⁹ Paudler, Jesuitenberichte über die Gegenreformation. Mitt. d. Nordb. Excursionsclubs X. 295-299.

²⁰ Weiner Stadtchronik von Marklissa, Handschrift im der Bibl. der Oberlaus. Ges. der Wissenschaften in Görlitz. Katalog Lusatica 3, Nr. 443, Frdl. Mitt. des Herrn Univ. Prof. Dr. Gustav Aubin, Halle.

²¹ Prag, Landesarchiv. Gablonzer Grunb. I. 1648-1667, Fol. 152.

²² Preusler“

Herrschaft Semil ist eine Glashütte in Reiditz, welche derzeit Daniel Preißler inne hat, sie trägt jährlich 50 Schock meißnisch.²³

Daniel Preißler hatte eine zahlreiche Familie. Für sein Ansehen spricht der Umstand, daß bei seinen Kindern neben den ansehnlichsten Bewohnern und Glasmeistern der Umgebung wiederholt Herrschaftsbeamte und Adelige wie Herr Vinzenz Lamofte de Frintropp und Frau Maria Angela von Nunckel auf Nawarow Patenstelle vertreten.

Daniel Preißler starb um 1692 und hinterließ die schon lange bezahlte Glashütte am 31. Juli des genannten Jahres seinem Sohne Christian²⁴ käuflich für 1600 Schock, auf welche Summe dieser 1703 noch erheblich abzuzahlen hatte.²⁵

Der Reiditzer Hüttenbetrieb litt damals schon unter Holzmangel und wurde zu Anfang des 15. Jahrhunderts sehr beschränkt oder ganz eingestellt. Der genannte Christian Preißler und sein Bruder Gottfried erwarben daher von dem Grundherrn Ferdinand Ignaz Magnus Grafen Des Fours ein Stück Wald am Wurzelbache, um dort eine neue Glashütte; zu bauen. Es wurde ihnen aufgetragen, die Aschenbrüche in jenen Wäldern anzulegen, die vormals zu der Glashütten Reiditz brauchbar gewesen.“²⁶

Christian Preißler, ist übrigens bald darauf gestorben und seine Witwe Anna Katharina vermählte sich in zweiter Ehe mit Daniel Cornet, der das Reiditzer Hüttengut 1709 bereits übernommen hatte, denn mit einem Dekrete aus diesem Jahre weist ihm der Graf für die Hüttenmühle „in Ansehung der unerzogenen Preißlerischen Erben“ als „anitzigem Inhaber der Glas-

²³ Hrdy, Krakonoš XXXI, 3. 1909.

²⁴ In der Urkunde: „Preyßler“.

²⁵ Siehe Fußnote 27.

²⁶ Da der Vertrag am Tage St. Johannis des Täufers (24. Juni) 1701 geschlossen wurde, erhielt die neue Hüttensiedlung zunächst den Namen „St. Antoniwald am der Iser“ und wurde erst später Wurzelisdorf genannt.

hütte“ die Mahlgäste aus dem Dorf Przichowitz und von der Glashütte Reiditz zu, obwohl die Torfahren anzusuchen versäumt hatten, der Hüttenmühle die Mahlgäste zu belassen für diese Zuweisung hatte er jährlich 15 fl. zu zinsen.²⁷ Daniel Cornet ist 1723 oder kurz vorher gestorben.

An seiner Statt wurde sein Stiefsohn Johann Karl (Joseph) Preißler²⁸ Eigentümer des Reiditzer Hüttengutes durch Kauf

²⁷ 1709 .April 11., Semil. Ferdinand Graf Des Fours bewilligt dem Daniel Carneth in Reiditz die Mahlgäste aus Przichowitz und Reiditz auf seine Mühle.

Anno 1692, den 31. Juli, im alten Grundregister auf dem 386. Blatte ist mit mehreren zu ersehen, was gestalten der Daniel Preußler seine vorlängst bezahlte Glaßhütten Reyditz seinem Sohne Christian Preyßler zu 1600 flß käuflich hinterlassen; auf welches Christian Preyßler bis Ao. 1703 bei gehaltenem Dingrecht samt seinen Erbanfall per 114 flß abgeschrieben, annoch zu zahlen schuldig verbleibt, jährlichen a 60 flß zu bezahlen.

Allhier wird zum Gedächtnis angeführet:

Wie die des Daniel Cornet seine Vorfahren und allen ihren Confirmations Privilegien verfahren, damit sie auch die zu ihrer Mahl- und Brettmühlen gehörigen Mahlgäste sich mit vergleichen hatten lassen, welche nun über kurz oder lang der Glaßhütten zu großem Schaden hätte gereichen können; dahero ist obgedachter Daniel Cornet als anitziger Inhaber der Glaßhütten unterthänigst bittend bei der gnädigen Obrigkeit schriftliehen einkommen, und um solche Verschreibung angehalten, worauf ihnen auch wie folget in Gnaden directiv werde.

Dem Supplicanten wird hiemit in Gnaden zum Bescheid gethan, daß obwohlen dieses gehorsambe petitum durch seine Vorfahren versehen ward, so wird Ihme dennoch in Ansehung deren unerzogenen Preußlers Erben dahin bewilliget, damit Mein Ambt Semil die Mahlgäste aus dem Dorf Przichowitz und Glaßhütten Reiditz wirklich und zwar zu immerwährenden ewigen Zeiten verschreiben möge» Hingegen solle Supplicant aber verbunden sein, jährlich in Mein Semiller Rentamt fünfzehn Gulden rein., als zue Johanni 1709 7 fl. 30 kr. und zue Weihnachten auch 7 fl.30kr. zue bezahlen.

Geben Schloß Semill, den 11. Aprilis 1709.

Ferdinand Graf Des Fours m.p.

²⁸ In der Urkunde: „Preyßler“.

am 28. August 1725. Es umfaßte damals noch die Glashütte, 2 Mahl- und 1 Brettmühle, Felder, Wiesen und Wälder und hatte einen Verkaufswert von 1600 Schock.²⁹ Hans Karl Preißler starb vor 1750; in diesem Jahre unterhandelte Johann Josef Müller, Hüttenmeister in Neuwelt, schon mit den Erben um das Reiditzer Hüttengut, das er für einen seiner drei Söhne erwerben wollte, doch übernahm es zu dem mit Müller vereinbarten Preise von 3300 fl. am 28. August 1732 der damalige Grundherr Franz Wenzel Caretto Graf Millesimo.³⁰ Nach Menčík wäre das Hüttengut 1734 doch noch dem Hüttenmeister Müller eingeweiht worden, allein dies ist ein Irrtum.³¹ Daß der Graf das Gut für sich behielt, geht aus einer Beschwerdeschrift der Preißler'schen Erb-Interessenten³² an den Kaiser Josef II. hervor, worin sie sich (1763) beklagen, daß auf den geringen Kaufpreis des Hüttengutes im Betrage von 3300 fl. erst ein Drittel bezahlt wurde, während sie es mit 46.000 fl. rhein. bewerten. Auch seien sie von der Herrschaft widerrechtlich in die Untertänigkeit gebracht worden.³³

Die Herrschaft Semil war 1810 an Jakob Veit übergegangen; die Glashütte war verfallen, doch nahm sich der neue Grundherr scheinend der anderen Industrialien in Reiditz an. Im Jah-

²⁹ Kaufvertrag vom 25. Aug. 1725 in Semil (hier nicht abgeschrieben, in MVH voll abgedruckt).

³⁰ Kaufvertrag vom 28. Aug. 1752 in Semil (hier nicht abgeschrieben, in MVH voll abgedruckt! Daraus geht hervor, daß Franz Wenzel Caretto Graf von Millesimo Herr der Herrschaft Semyll an der Iser und Nemyschl.

³¹ Seite 9.

³² In der Urkunde: Preußler.

³³ (1785 oder 1786). Die Preußler'schen Erben beschwerten sich bei Kaiser Josef II. wegen Verkürzung beim Ankauf des Reiditzer Gutes durch die Herrschaft und Versetzung in die Leibeigenschaft. (Der in MVH nach einem ehemals im Besitze des J. Wendelin Heinrich in Wustung Nr. 136 befindlichen Konzepte abgedruckte Wortlaut wird hier nicht abgeschrieben.)

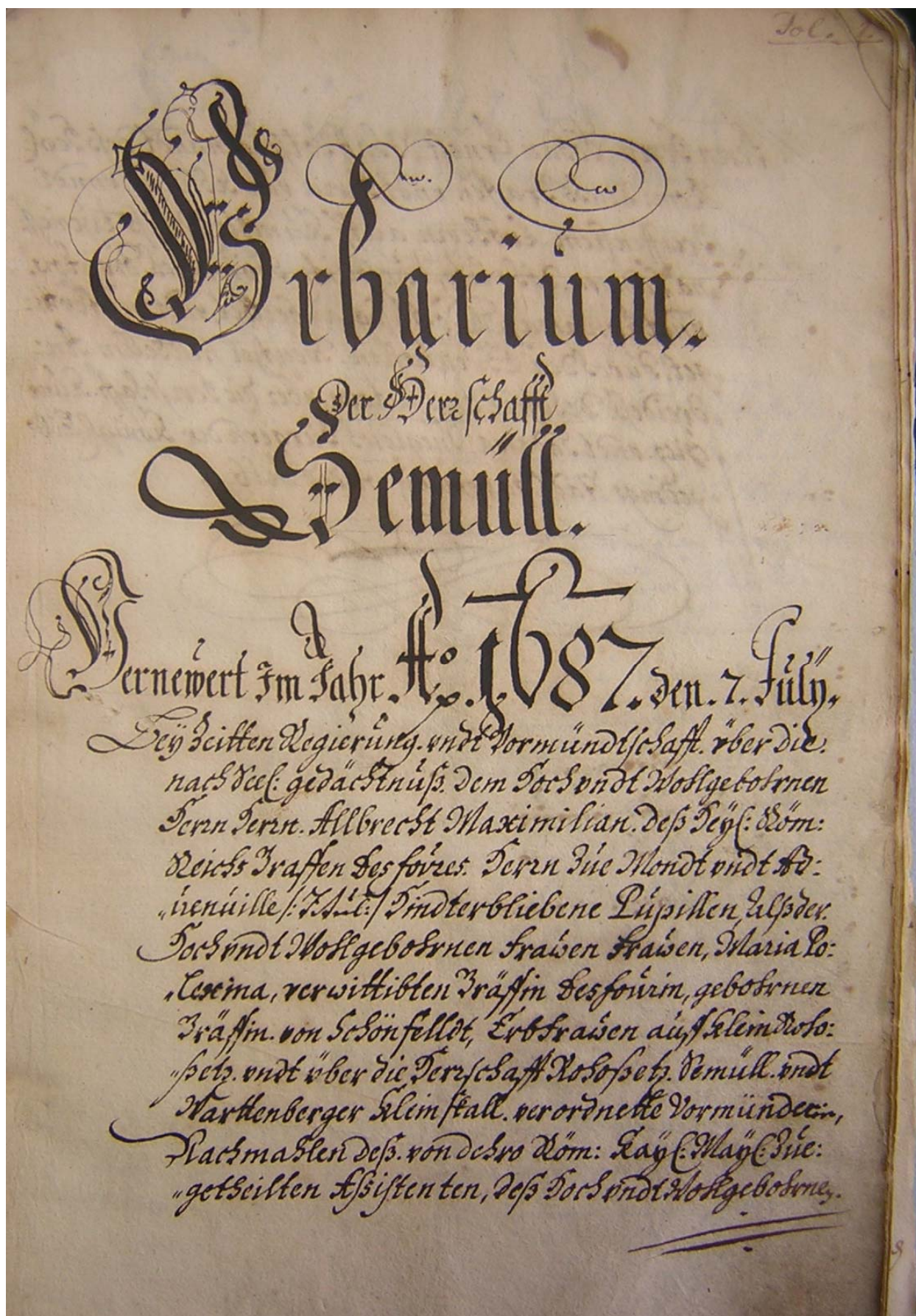
re 1814 wurden die Tiefenbacher Glasmeister Franz, Anton und Josef verpflichtet, den Bedarf am geistigen Getränken aus dem liegenden Reiditz er Brau- und Branntweinhaus zu den jederzeit bestehenden Preisen abzunehmen.³⁴

Gegenwärtig sind von der Reiditzer Hütte, die im sogenannten Barloche oberhalb der Reiditzer Mühle lag, kaum noch Spuren vorhanden.

³⁴ Hüttenvertrag 1814.

DIE GLASHÜTTEN DES ISERGEBIRGES					
1.		Hochstadt-Glasersdorf, 14. Jh.		34.	* Josefthal II, seit 1910
2.		Grünwald, 1548 – 1734		35.	* Wiesenthal III, seit 1912
3.		Labau, 1558 – 1720		36.	* Dessendorf I, seit 1912
		a) erster, b) zweiter Standort		37.	* Dessendorf II, seit 1912
4.		Morchenstern ?, 16. Jh.		38.	* Johannesberg, seit 1912
5.		Reiditz, 1567 bis Mitte 18. Jh. a) Stammhütte, b) Przichowitz, c) Wustung		39.	Gablonz a. N. I, 1912 – 1914
6.		Friedrichswald, 1598 – 1807		40.	* Polaun III, seit 1914
7.		Rudolfsthal ?, 16. Jh.		41.	* Albrechtsdorf, seit 1919
8.		Antoniwald, 1690 – 1909		42.	* Gablonz a. N. II, seit 1920
9.		St. Antoniwald a. I., 1700 bis Mitte 18. Jh.		43.	* Morchenstern, seit 1928
10.		Neuwiese, 1756 – 1817		44.	* Reinowitz III, seit 1926
11.		Blattnei, Karlshütte, 1758-1775		45.	* Jesenny, Gründungsjahr unbekannt
12.		Christiansthal, 1775 – 1887		<i>Glashütten im westlichen Riesengebirge</i>	
13.		Tiefenbach, 1787 – 1830		46.	Rochlitz, 1550 – 1590
14.		Georgenthal, Franzenshütte, etwa 1800 – 1812		47.	Sahlenbach, 1590 bis Mitte des 18. Jh.
15.		Darre, 1810 – 1811		48.	Seifenbach, Ende 17. Jh. bis etwa 1712
16.		Klein-Iser I, 1828 – 1887		49.	Witkowitz, 1606 – 1795
17.	*	Polaun I, seit 1846			a) erster, b) zweiter Standort
18.	*	Josefsthal I, seit 1864		50.	* Neuwelt, seit 1712
19.		Klein-Iser II, 1866 – 1907		51.	Kratzbusch, 14. – 16. Jh.
20.		Wurzelsdorf, 1867 – 1882		52.	Im Hau, 14. Jh.
21.	*	Unter-Maxdorf I, seit 1878		53.	Hüttstatt, 15. – 16. Jh.
22.		Neudorf, 1879 – 1914		54.	Am böhm. Furt, 16. Jh.
23.	*	Przichowitz I, seit 1880		55.	An der Weißbach, 17. – 18. Jh.
24.	*	Reinowitz I, seit 1882		56.	Am Zacken, 18. Jh.
25.	*	Grünwald, seit 1882		57.	Karlsthal, 1744 – 1890
26.	*	Przichowitz II, seit 1886		58.	Hoffnungsthal, 1796 – 1868
27.	*	Reinowitz II, seit 1888		59.	* Josephinenhütte, seit 1842
28.	*	Wiesenthal I, seit 1896		<i>Auf der Karte nicht erfaßte Glashütten</i>	
29.	*	Polaun II, seit 1899		60.	Schadewalde ?, 15. Jh.
30.	*	Unter-Maxdorf II, seit 1904		61.	Voigtsbach ?, 16. Jh.
31.	*	Przichowitz III, seit 1906		62.	Voigtsbach, 1867
32.	*	Przichowitz IV, seit 1907		63.	Nieder-Hannichen, 16. Jh.
33.	*	Wiesenthal II, seit 1912		64.	* Münchengrätz, seit 1920
* Glas-Hütte bestand noch im Jahre 1945					

Die Glashütte Reiditz im Urbarium von Semily.



Vrbarium

Der Herrschafft

Semüll.

Vernewert Im Jahr A^o 1687. den 7. July,
Beÿ Zeitten Regierung vndt Vormündschafft vber die
nach Seel: gedächtnuß. Dem Hoch vndt Wohlgebohrnen
Herrn Herrn. Albrecht Maximilian. Deß Heÿl: Röm:
Reichs Graffen Des foveres Herrn Zue Mondt vndt Ad-
uenuille /:Titul:/ Hindterbliebene Pupillen, Alß der
Hoch vndt Wohlgebohrnen Frawen Frawen, Maria Po-
lexina, verwittibten Gräffin Desfourin, gebohrnen
Gräffin von Schönfelldt, Erbfrawen auff Klein Roho-
setz vndt vber die Herrschafft Rohosetz, Semüll vndt
Warttenberger Kleinskall, verordnete Vormünder
Nachmahlen Deß von dehero Röm: Kay: May: Zue-
getheilten Assistenten, deß Hoch vndt Wohlgebohrnen

Glaashütten

Der dieser Perschaft Semul. Gefür:

"das jünger Glaashütten, für Reicht
 Jemand, Halle der Hütten Hütten
 Daniel Hütten, Amichs der
 "jünger, Jünger hat auf seine ande
 "40 Glaashütten, Halle sein
 Jünger Jünger Hütten, Hütten
 Jünger Hütten der Hütten Hütten
 "jünger Hütten, Jünger Hütten
 im Jünger Hütten der Hütten Hütten
 Semul, Jünger Hütten Jünger Hütten
 40 " 50. Hütten

Fleischbänck

Wiss dem Städt Semul wird fader

Jünger, Jünger Hütten Hütten
 "Lüft. " 50. Hütten
 Jünger haben auf die Hütten Hütten

Glaaß Hütten

Beÿ dieser Herrschafft Semül befündet sich Eine Glaaßhütten, Zue Reiditz Genendt, Wellche der Hütten Meister Herr Daniel Preißler, anietzo besitzt, dieser hat auch eine Andere Glaaß Hütten, Wellche sein Vater Hh. Johaneß Preÿßler, ohne Consens der Gnedigen Obrigkeit Erbawet, dieser Zünßet inn die Rendten der Herrschafft Semüll, Paareß Geldt Jährlich.
en 50 flß ml.

Fleischbänck.

Auß dem Stäedtl Semüll wirt Jährl. Gezünset, Geschmöltzteß Jnnß-Licht 5 Stein, dehnen geben auch die Fleischacker